

Marburger Neue Zeitung

Im Südviertel

Neue Synagoge und Kulturzentrum

17.06.2004

Von Christoph Schneider - Tel.: (0 64 21) 16 99 90 - E-Mail:redaktion.mnz@mail.mittelhessen.de

Marburg. Die Jüdische Gemeinde in Marburg bekommt ein neues Kulturzentrum und eine neue Synagoge im Südviertel. In dem Gebäude in der Liebigstraße 21a arbeiten Gemeindemitglieder derzeit an der Inneneinrichtung. Ende diesen oder Anfang des nächsten Jahres soll das Zentrum eröffnet werden. "Unsere neue Synagoge soll für Generationen sein", sagte der Leiter der Jüdischen Gemeinde Marburgs, Amnon Orbach bei einer Führung durch die Baustelle.

Amnon Orbach, Leiter der Jüdischen Gemeinde Marburg (links) und Günter Böth, Abteilungsleiter der Hochbauabteilung beim Marburger Bauamt (rechts), erläutern anhand eines Plans, welche Umbauten an dem Haus in der Liebigstraße noch vorgenommen werden sollen. (Foto: Schneider)



Das neue Kulturzentrum wird eine Glaskuppel bekommen. Die Sitzbänke in der Synagoge werden direkt aus einem Kibbuz in Israel geliefert. Neben dem großen Saal entstehen zwei Büroräume, die gleichzeitig als Bibliotheken dienen. Hier sollen die Jüdische Gemeinde und die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Geschäftsräume bekommen.

Im Untergeschoss gibt es fünf weitere Zimmer. Sie werden bald eine Werkstatt, sowie Unterrichts- und Versammlungsräume beherbergen.

Der Umzug sei notwendig geworden, weil das derzeitige Jüdische Zentrum am Pilgrimstein einfach zu klein wurde, erklärte Orbach. Bei ihrer Neugründung 1989 hatte die Gemeinde gerade mal 35 Mitglieder. Mittlerweile umfasst sie aber fast 500 Personen. Das umgebaute und renovierte Haus in der Liebigstraße bietet da schon mehr Platz: Insgesamt 700 Quadratmeter. Allein 200 Quadratmeter groß soll der zentrale große Saal werden. Mindestens 90 Sitzplätze wird er einmal haben. Am Pilgrimstein standen der Jüdischen Gemeinde lediglich 120 Quadratmeter zur Verfügung.

In den vergangenen Jahren hatte die Gemeinde zusammen mit dem Marburger Magistrat nach neuen, größeren Räumen gesucht. Schließlich einigte man sich darauf, das leerstehende Haus in der Liebigstraße zu renovieren und für die Bedürfnisse der Gemeinde umzubauen. "Das Haus passt wie ein Handschuh", sagte Orbach.

Die Stadt Marburg kaufte das Gebäude für 470 000 Euro und investierte 50 000 Euro in die Drainagemassnahmen. Seit Ende März renovieren ehrenamtliche Helfer der Jüdischen Gemeinde die Innenräume. Orbach dazu: "Was wir können, machen wir selber." Das Bauamt unterstütze als Bauherr die Helfer mit Rat und Tat. Für Spezialarbeiten wie etwa an

der zentralen Glaskuppel oder der Drainage müssten natürlich Fachkräfte herangezogen werden, sagte er. Diese kommen von der Firma Integral oder wurden durch die Marburger Agentur für Arbeit vermittelt. Die Arbeit der etwa zwanzig freiwilligen Helfer sei aber wichtig, um Kosten zu sparen.

Bisher hätte die Jüdische Gemeinde, laut Orbach, fast 100 000 Euro in den Umbau gesteckt. Sie stammen aus Mitteln der Gemeinde und aus einer Zwischenfinanzierung der Marburger Bank. "700 000 Euro brauchen wir noch", sagte er. Dieses Geld soll das Land Hessen im kommenden Jahr zuschießen. Orbach zeigte sich optimistische, dass spätestens Anfang nächsten Jahres die Eröffnung gefeiert werden kann: "Die Gemeinde arbeitet voller Schwung mit dem Willen, das Haus fertig zu stellen."